

# GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

8-9/2021

September 2021

Gegen den Terror der bürgerlichen Klassenjustiz:

## Solidarität mit Ella und Lina!

Zurzeit versucht die Klassenjustiz des deutschen Imperialismus einmal mehr ganz gezielt Exempel der Abschreckung gegen fortschrittliche, antinazistische und revolutionäre Aktivistinnen und Aktivisten zu statuieren. Aktuell geht es vor allem um zwei Beispiele: Eine Aktivistin gegen die Rodung des Dannenröder Waldes verschanzte sich auf einem Baum, damit er nicht gefällt werden kann. Die Polizei versucht, sie mit lebensgefährlichen Aktionen vom Baum zu zerren und herunterzuschmeißen. Sie wehrt sich, klassische Notwehr. Was macht die Klassenjustiz daraus: Versuchter Totschlag, zwei Jahre und drei Monate Gefängnis ohne Bewährung. Die Aktivistin hat jetzt schon viele Monate lang ihre Identität gut verborgen. Niemand aus dem Bekanntenkreis hat sie verraten. Die Polizei weiß bis heute nicht, wen sie da im Gefängnis in Frankfurt-Preungesheim einsitzen lässt: Die Aktivistinnen und Aktivisten nennen sie Ella-Alle. Ella ist eine unbeugsame demokratische Kämpferin. Anders, aber ebenfalls absurd und grotesk sind die Anschuldigungen und die Inhaftierung von Genossin Lina aus Leipzig. Ihr kann nichts, aber auch gar nichts an „Straftaten“ nachgewiesen werden. Sie wurde kurzerhand einfach als Aktivistin der Leipziger Anti-Nazi-Bewegung auf Grund von lügnerischen Nazi-Beschuldigungen inhaftiert.

### Sofortige Freilassung von Ella!

Am 26. November 2020 wird eine Aktivistin festgenommen, die gegen die Rodung des Dannenröder Waldes und die Räumung der Waldbesetzung gekämpft hat. Bis heute wird Ella in der JVA Preungesheim in Frankfurt am Main in Untersuchungshaft eingesperrt. Diese extrem lange Untersuchungshaft dient dazu, Ella faktisch als polizeiliche Geisel festzuhalten, um sie aburteilen zu können und an ihr ein Exempel zu statuieren.

Ella wurde zunächst wegen angeblichem „versuchten Totschlags“ an Polizisten verhaftet. Diese zu offensichtlich konstruierte Lüge wurde schnell fallen gelassen. Die Anklage basierte schließlich u. a. auf dem ebenfalls frei erfundenen Vorwurf der angeblichen „gefährlichen Körperverletzung“ gegen SEK-Polizisten. In Wirklichkeit hat Ella bei ihrem Kampf im Dannenröder Wald auf einem Baum in 15 Meter Höhe versucht, sich gegen ihre brutale Verhaftung zu wehren. Sie kämpfte gegen das lebensgefährliche Ziehen und Zerren an ihren Beinen und an ihrer Sicherheitsleine durch SEK-Polizisten. Die SEK-Schergen gingen mit äußerster Brutalität

vor. Immer wieder versuchten sie mit einem Karabinerring auf Ellas Hände zu schlagen. Damit nahmen sie ganz bewusst in Kauf, dass Ella schwer verletzt hätte werden können und dass sie sogar in den Tod hätte stürzen können.

Während des sechstägigen Gerichtsverfahrens ab dem 26.5.2021 in Alsfeld traten dieselben SEK-Polizisten als sogenannte „Hauptbelastungszeugen“ auf – komplett verummumt und anonym. Sie gaben offensichtliche Lügen und widersprüchliche Aussagen von sich. Auch auf einer Fülle von Videomaterial der Polizei selbst ist klar zu sehen, dass alle Vorwürfe frei erfunden sind. Ungeachtet von alledem folgte das Amtsgericht Alsfeld weitgehend der Staatsanwaltschaft, die drei Jahre Haft gefordert hatte. Dutzende Beweisanträge, Zeugen und Videomaterial der Verteidigung zur Entlastung von Ella wurden abgelehnt.

Ella wurde am 23.6.2021 schließlich zu 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis ohne Bewährung verurteilt! Dieses brutale Urteil soll als Abschreckung dienen, um konsequenten Kampf gegen kapitalis-

## Aktuelle Arbeitskämpfe

In den letzten Monaten können wir auf zwei sehr unterschiedliche Arbeitskämpfe zurückblicken.

■ Werktätige der Deutschen Bahn AG – vor allem Lokführer:innen und Zugbegleiter:innen – streikten im August bis Anfang September dreimal mehrere Tage lang für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Lohn. Allein, dass gestreikt wurde, dazu noch unter Führung einer Gewerkschaft, die nicht dem DGB-Kartell angehört, war schon hervorstechend und wurde entsprechend mit einer Fülle von Hetze gegen die Streikenden begleitet. Es ist der herrschenden Klasse zutiefst unangenehm, dass es überhaupt noch Organisationen und Bewegungen außerhalb des DGB gibt, die Streiks durchführen und durchführen können. Denn gerade der DGB, seine mit dem Monopolkapital und seinem Staat fest verwachsene Führung und bürokratischer Apparat, sorgt dafür, dass weitgehend „alles unter Kontrolle“ ist, dass Streiks entweder verhindert oder möglichst glimpflich beendet werden. Dem dient auch ein formal-juristisches Dickicht von Gesetzen und „Regeln“. Dieses soll vor allem die Vorherrschaft der DGB-Führung und ihres Apparats sichern und die Rechte anderer Gewerkschaften außerhalb des DGB beschneiden. Die Durchführung eines erfolgreichen Streiks gegen den Eisenbahnbetrieb mit Tausenden von Teilnehmenden (zum Betrieb der Deutschen Bahn gehören über 200.000 Menschen, darunter über 18.000 Lokführer:innen und über 40.000 Zugbegleiter:innen) war ein Lichtblick in weitgehend streiklosen Zeiten in Deutschland. Es war eine reaktionäre Glanzleistung, dass ausgerechnet der Vorsitzende des DGB, ein gewisser Herr Hoffmann, sich an vorderster Stelle gegen den Streik wandte. Er bezeichnete den Streik als nicht legitim, forderte die Beendigung des Streiks und hetzte, dass alles nur ein Kampf gegen den DGB sei usw. – Tatsächlich war der Streik, absolut berechtigt, knackig und nicht ohne Erfolg.

■ Außerhalb jeglicher gewerkschaftlichen Organisation fand zudem ein zweiter Streik statt: Der Streik der Fahrer:innen des Lebensmittel-Dienstleisters Gorillas – ein Streik als Solidaritätsaktion gegen die Willkür bei der Entlassung eines Fahrers wegen „Zuspätkommens“ sowie gegen die extrem ausbeuterischen Arbeitsbedingungen. Es werden vor allem Migrant:innen mit begrenzter Arbeitserlaubnis mit auf 6 Monate begrenzten Verträgen angeworben. Der Streik blieb zunächst auf Berlin begrenzt, hat aber enorme öffentliche Wirkung. Die Gorillas-Ausbeuter mussten Zugeständnisse machen. Als die Streiks Anfang Oktober verstärkt weitergingen, gingen die Gorillas-Kapitalisten mit Entlassungsterror gegen Streikende vor. „Sie kommen nicht durch“ ist ein Motto der Streikenden, die sich nicht kleinkriegen lassen.

tische Zerstörung der menschlichen Lebensgrundlagen abzuwürgen oder zu verhindern.

Der Vorsitzende Richter Bernd Süß, der Ella verurteilt hat, hatte in einem anderen Prozess seine Sympathie für Nazi-Polizisten gezeigt. Am 28.6.2021 verurteilte er einen Polizisten, der rassistische und nazistische Chats über WhatsApp verbreitet hatte, lediglich zu einer Bewährungsstrafe (suedutsche.de, 29. Juni 2021).

Die Polizei ging bei der Räumung des Dannenröder Waldes Ende 2020 insgesamt äußerst brutal vor. Durch das Zerschneiden oder anderweitige Zerstörung von Sicherungsseilen wurden ganz bewusst Tote und Schwerverletzte provoziert und einkalkuliert. Es gab deshalb mehrere Abstürze von Aktivistinnen und Aktivisten aus großer Höhe. Zwei Frauen wurden dabei schwer verletzt. Mit Schlagstöcken wurden Waldbesetzer:innen geschlagen, ja bewusstlos geschlagen. In 25 Meter Höhe wurden Elektroschocker (Taser) gegen Protestierende eingesetzt. Das bedeutete wiederum eine brutale Bedrohung des Lebens der Aktivistinnen und Aktivisten. Bei eiskalten Temperaturen wurden Wasserwerfer aufgeföhrt und eingesetzt. Trotz dieses Polizeiterrors mit über 2.000 Polizisten gelang es, die Waldbesetzung mehrere Wochen lang zu verteidigen!

Auch gegen die Klassenjustiz des deutschen Staats gegen Ella gibt es Widerstand: In vielen Städten wurden Demonstrationen und Kundgebungen durchgeführt, auch direkt vor dem Gerichtssaal in Alsfeld und vor dem Gefängnis in Frankfurt-Preungesheim, wo Ella eingekerkert ist. Gegen die Dreckslügen von Gericht und Polizei wird u. a. auch mit Hilfe eines Films angekämpft. Der Film „Ella – von den Lügen einer Staatsmacht, die einschüchtern und verschleiern will“ macht sehr detailliert klar, dass Polizei und Justiz lügen und Ella sofort freigelassen werden muss. Der Film wurde allein am 1.10.2021 in über 100 Städten gezeigt, so u. a. auch in Frankfurt vor der JVA Preungesheim. (Der Film kann online angeschaut werden unter: wald-statt-asphalt.de.)



Selbst das Polizeivideo zeigt, wie zwei SEK-Schergen Ella attackieren, die in 15 Metern Höhe auf einem Seil steht.

Gegen das Urteil hat Ella Widerspruch eingelegt. Der Beginn der Berufungsverhandlung wurde von der deutschen Justiz verschleppt und erst auf Anfang Dezember 2021 gelegt. Das Kalkül der deutschen Justiz und Polizei ist dabei, dass Ella so weitere 6 Monate in Untersuchungshaft gesteckt werden kann. Denn das ist die juristisch maximal erlaubte Dauer.

Voraussichtlich im Januar 2022 beginnt die Berufungsverhandlung vor dem Landgericht Gießen. Weitere Aktionen, Kundgebungen und Demonstrationen zur Solidarität mit Ella sind in Planung. Zum Beispiel findet am Freitag, 5.11.2021, 17:00 Uhr in Frankfurt (Main) vor der JVA Preungesheim (Homburger Landstraße), wo Ella immer noch gefangen gehalten wird, eine Kundgebung und Demonstration statt unter der Parole „Freiheit für Ella“.

Wer diesen Kampf auch finanziell unterstützen will, kann spenden auf das Konto: „Spenden und Aktionen“, IBAN DE29 5139 0000 0092 8818 06, BIC VBMHDE5F mit dem Stichwort „Antirep A49“ (bei Verwendungszweck)

## Solidarität mit Lina und den anderen Angeklagten!

Am 5. November 2020 wurde Lina E. in Leipzig verhaftet. Sie sitzt seitdem in Untersuchungshaft. Von der Generalbundesanwaltschaft wird ihr vorgeworfen, Teil und Anführerin einer kriminellen Vereinigung nach § 129 StGB zu sein und sich an Aktionen gegen Nazis beteiligt zu haben. Am 8.9.2021 begann im Hochsicherheitsaal des Oberlandesgerichts Dresden der Prozess gegen Lina und gegen drei weitere Antifaschist:innen. Diesen wird ebenfalls Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung und Anti-Nazi-Aktivitäten vorgeworfen. Mit dem Verfahren gegen Lina und die anderen Angeklagten soll offenbar ein Exempel statuiert werden: Wer sich entschlossen und militant gegen Nazis engagiert, wird mit aller Härte verfolgt und bestraft.

Diesem Zweck dient offenbar gerade auch die Ende 2019 von der Regierung in Sachsen gegründete „Sonderkommission Linx“. Diese ermittelt gerade auch gegen Lina und die anderen Angeklagten. Allein im ersten Halbjahr 2020 eröffnete diese für den Kampf gegen Antifaschist:innen und Linke geschaffene „Sonderkommission „Linx“ 335 Ermittlungsverfahren.

Gegen Lina wird in den Medien seit Monaten gehetzt. Dabei wird

auch sexistisch über sie hergezogen. Gegen Lina findet insbesondere auch eine enorme Vorverurteilung als „Chefchaotin“ statt. Immer wieder wurden dabei Details aus Ermittlungsakten herausgegeben, zuletzt kurz vor Prozessbeginn an das Nazi-Magazin „Compact“. Ein Leipziger Magazin deckte auf, dass die Soko Linx unter anderem mit Material arbeitet, das ihr aus Nazi-Kreisen übergeben wurde (taz, 25.5.2021). Organisierte Nazis sind zum Teil Nebenkläger oder Anwälte beim Prozess und fotografieren die angeklagten Antifaschist:innen. Wenig später sind die Bilder dann schon in der Nazi-Szene verbreitet, (ak, 21.9.2021)

Angesichts dieser Präsenz von Nazis beim Prozessgeschehen betonen Antifas vor Ort die Notwendigkeit, auch in diesem Zusammenhang den Selbstschutz gegen die Nazis zu organisieren.

Zur Unterstützung von Lina und den anderen angeklagten Antifaschist:innen hat sich eine Solidaritätsgruppe gebildet (siehe: freiheit-fuer-lina.noblogs.org). Die anwachsende Unterstützungsbewegung führt seit Monaten Solidaritätsaktionen durch.

Am 7.9.2021 gab es eine Demonstration durch die Dresdner Neustadt, um auf den Prozessbeginn am nächsten Tag gegen Lina E. und die anderen Antifaschist:innen vor dem Oberlandesgericht (OLG) Dresden aufmerksam zu machen. Daran beteiligten sich mehr als 100 Demonstrierende.

Am 18. September fand in Leipzig eine Antifa-Demo mit 6.000 Beteiligten statt, die den Protest und die Solidarität entschlossen auf die Straße brachte. Eine Hauptforderung war die sofortige Freilassung von Lina und den anderen Angeklagten!

Auch international gab es Solidarität. Zum Beispiel sind in Thessaloniki am Kuole-Kafe-Square im Stadtteil Ano Poli und an der Aristoteles-Universität Transparente in Solidarität mit Lina und den anderen Angeklagten aufgehängt worden. (soli-antifa-ost.org)

Spenden für den Prozess gegen Lina und die anderen Angeklagten an:  
Rote Hilfe e.V., GLS-Bank, Konto-Nr.: 400723 8 317, BLZ: 430 609 67, IBAN: DE55 4306 0967 4007 2383 17, BIC: GENODEM1GLS, Verwendungszweck: unverzagt

**Die Solidarität mit Ella-Alle und Lina sowie den anderen Angeklagten muss verstärkt werden! Unterstützen wir die Solidaritätsaktionen, wo immer wir können!**